

Inhalt

Vorwort	11
KAPITEL I: In Trümmern	
»Schwer beschädigt, aber es lebt«	15
Dokumente und Erinnerungen von Zeitzeugen vermitteln die Stimmung der unmittelbaren Nachkriegszeit.	
Land ohne Männer	36
Warum Frauen Enormes leisteten – aber die »Trümmerfrau« dennoch ein Mythos ist	
Erst vergewaltigt, dann vergessen	44
Hunderttausende wurden Opfer sexualisierter Gewalt durch Soldaten der Siegermächte.	
»Wir müssen von handfestem Rassismus sprechen«	55
Millionen Flüchtlinge und Vertriebene kamen 1945 ins Land. Warum die Integration so schwierig war, erklärt der Historiker Andreas Kossert.	
»Verdammter Flüchtling, du!«	70
Als Eindringling beschimpft und geschlagen: 1945 kam <i>Rolf Klodt</i> mit seiner Mutter und vier Geschwistern aus Ostpreußen nach Schleswig-Holstein.	

KAPITEL II: Unter Besatzung

- Gemischte Gefühle und Schokolade** 77
Was Kinder bei Begegnungen mit Besatzungssoldaten erlebten – Zeitzeugen erzählen.
- Wie gewinnt man die deutschen Seelen?** 88
Erst stand die Entnazifizierung ganz oben auf der Agenda der Alliierten. Aber bald waren ihnen die Sympathien der Deutschen wichtiger.
- »Ich tanzte auf Hitlers Asche«** 100
Vom Verfolgten zum Häscher: Der Jude *Kurt Teil* floh vor den Nazis aus Deutschland, dann kämpfte er als Amerikaner gegen Hitlers Schergen.
- Sie kamen zurück in ein fremdes Land** 109
Oft erst nach Jahren kehrten die deutschen Kriegsgefangenen heim. Im Frieden fanden sie sich schwer zurecht.
- »Aus dem Massengrab auferstanden«** 126
Wer überlebte, war oft lebenslang traumatisiert: *Benhard Schulz* war Soldat der deutschen Wehrmacht – und verfluchte am Ende den Krieg.
- Was ist mit Vater passiert?** 132
Wie so viele Kinder seiner Generation wuchs *Alfred Lange-Schmeiss* ohne Vater auf. Bis heute treibt ihn die Frage um, wo der Soldat starb.
- »Die weitaus schlimmste Zeit«** 139
Die Nachkriegserfahrungen wirken bis heute nach. Die Psychotherapeutin *Christa Müller* erläutert die Gründe.

Wie Winfried A., 14, hinter den Ural verschleppt wurde	144
Im Viehwaggon Richtung Osten: Kurz vor Kriegsende wurde <i>Winfried A.</i> gefangen genommen und in ein sowjetisches Arbeitslager gekarrt.	
Konfrontation mit der Hölle	151
Auf Befehl der Amerikaner mussten Weimarer Bürger kurz vor Kriegsende das KZ Buchenwald besichtigen. Mit dabei: <i>Edelgard Schlegelmilch.</i>	
Als Hitler aus den Schulbüchern verschwand	157
Im Unterricht sollten die Lehrer nun demokratische Ideen vermitteln. Der Neuanfang klappte nicht immer.	
Englisch für eine Flasche Milch	168
Ihre Schüler zahlten in Naturalien: 1945 verschlug es <i>Erna Elisabeth Nordmann</i> aufs Land, wo sie Bauern die Sprache der Besatzer lehrte.	
Amerika läuft nicht weg	174
Die Besatzungszeit hat die Bundesrepublik auf Jahrzehnte geprägt – wohl nirgends so unübersehbar wie in Frankfurt. Eine Spurensuche.	
Mit der Seifenkiste zur Demokratie	185
<i>Diether Sieghart</i> landete 1946 im bayerischen Moosburg – und lernte als Elfjähriger den »American Way of Life« lieben.	
Brennesselsuppe und scharfe Munition	192
Knappe Lebensmittel, blühender Schwarzhandel: <i>Eric Keppel</i> floh mit seiner Familie kurz vor Kriegsende vor der Roten Armee.	

Das Geheimnis der Mutter	200
Etwa 400 000 »Besatzungskinder« gab es nach dem Krieg, doch selbst in den Familien wurde das oft verschwiegen.	

KAPITEL III: Vom Neuanfang

Wie ein Schulterschluss zur Spaltung führte	204
Auch Parteien formierten sich neu. Die SPD stand vor der heiklen Frage, wie es mit den Kommunisten zu halten sei.	
Maskiert kämpfen!	220
Kann man im Osten den Sozialismus aufbauen, ohne Schuld an der deutschen Teilung zu tragen? Josef Stalin hatte da einen Vorschlag.	
Opa zwischen Goethe und Stalin	223
Hoffnung, Einsatz, Ernüchterung: Porträt eines Lokalpolitikers in der frühen DDR	
Der steinige Weg zum Wunder	230
Hunger, Tauschgeschäfte und zerstörte Betriebe – würde das Land wirtschaftlich je wieder auf die Beine kommen?	
»Ich konnte nichts wiedererkennen«	252
Aus der Idylle ins Trümmerchaos: Als <i>Barbara Sieghart</i> 1945 ins zerstörte Ludwigshafen zurückkehrte, brach für sie eine Welt zusammen.	
»Leben, nicht vegetieren«	259
Nach der Währungsreform kam es zu Aufständen in Stuttgart.	

Betreutes Schreiben	262
Überall entstanden neue Zeitungen. Aber sie wurden von den Alliierten zensiert – auch im Westen.	
Aus den Trümmern in die Manege	270
Eine Zeitungsanzeige veränderte sein Leben: Mit 15 büxte Flüchtling <i>Gerd Siemoneit-Barum</i> von daheim aus und heuerte beim Zirkus an.	
Kein einig Volk von Brüdern	276
Die Gründung zweier Staaten war die folgenschwerste Entscheidung der Nachkriegszeit. Sie war nicht geplant.	
Welches Lied für Deutschland?	295
Warum es zwei Jahre dauerte, bis die Bundesrepublik endlich eine Nationalhymne bekam.	
»Im Nebel verschwunden«	299
Wie blicken wir heute auf die Nachkriegszeit? Der Historiker Axel Schildt erklärt, wie sich die Perspektive gewandelt hat.	

ANHANG

Autorenverzeichnis	311
Dank	313
Bildnachweis	315